

Hochschule für angewandte Wissenschaften Hamburg
Fakultät Design Medien und Information
Department Medientechnik
Studiengang Zeitabhängige Medien Sound-Vision



MASTERTHESIS

Projekt: Leben

Freischaffender Künstler in Hamburg

*Eine essayistische Projektarbeit
am Beispiel unzureichend finanzierter Jobs*

Prüfer: Prof. Wolfgang Willaschek
Zweitprüfer: Prof. Thomas Görne

Verfasser: Jakob Paul Benedikt Fischer // Matrikelnummer [REDACTED]

INHALTSVERZEICHNIS

1.	Abstract	3
2.	Einleitung	3
3.	Textfassung <i>Freischaffende Künstler*, Raucher mit Hund, suchen Wohnung in Hamburg</i>	6
4.	Fazit	68

1. ABSTRACT

Diese Arbeit ist eine Dialog über das Leben freischaffender Künstler in Hamburg. Es ist eine Suche nach Antworten auf existentielle Fragen: Wie gestalten wir unser Leben? Wie setzen wir die Prioritäten? Wie verdienen Geld für eine bezahlbare Wohnung und eine gesunde Ernährung? Es ist ein autobiographischer Theatertext, eine essayistische Reflexion in Form eines Dramas.

Das Stück fasst reale Erlebnisse in gesprochene Worte, überzeichnet sie geringfügig und schreibt sie zwei Figuren zu, die um ihre Existenz kämpfen. Sie suchen eine Wohnung in Hamburg und pflegen einen alten Hund, brauchen dringend Geld und leiden unter Stress. Das Konstrukt droht zu kollabieren, als Bodo zum erfolgreichen Filmhund avanciert.

Unter dem Titel *Freischaffende Künstler*, Raucher mit Hund, suchen Wohnung in Hamburg* erzählt dieser Theatertext von der nahezu unmöglichen Existenz der freiberuflichen Kunst, kurz: von einem wirklich wunderbaren Leben.

Die Arbeit bündelt meine Erfahrungen als freischaffender Künstler in Hamburg zwischen 2020 und 2023. Es bildet den Abschluss meines Studiums der zeitbasierten Medien in Form eines dramaturgisch ausgearbeiteten Theatertextes. Das Stück ist ein Spiegel meiner Arbeit: ein Werk über Kunst.

2. EINLEITUNG

"Von der Kunst leben" - so lautet der Titel meiner ersten Präsentation im Studium Sound/Vision. Ich habe dieses Studium angetreten, um meine künstlerischen Projekte in professionelle Strukturen zu bringen. Basierend auf dem Fundament eines künstlerischen Netzwerks und der dazugehörigen Infrastruktur sollen temporäre Engagements und kurzfristige Auftragsarbeiten meine Existenz finanzieren. Mit nichts weniger als diesem Anspruch ging ich an jedes Projekt, an jede Produktion, an jedes Modul heran. Ich investiere seit 2020 all meine Energie und Zeit darauf, als berufstätiger Künstler in den Kulturbetrieb der Hansestadt Hamburg vorzudringen, mutig gesagt: ihn zu erobern!

Dabei befinde ich mich - wie alle anderen freischaffenden Künstler*innen der mitteleuropäischen Wohlstandsgesellschaft -

ständig im Spannungsfeld von Privilegiertheit und Labilität. Denn die Kunst muss ihren Wert beweisen.

Im ökonomischen Sinne liegt ihr Wert in messbaren Erfolgen, im erwirtschafteten Gewinn, in einer erreichten Popularität, einer bewilligten Förderung oder einem verliehenen Preis. Im Substanziellen, im eigentlichen Sinne der Kunst, liegt ihr Wert in ihrer ästhetischen oder intellektuellen Qualität, ihrer politischen Dimension, in ihrer gesellschaftlichen Relevanz - im Grunde in ihrer *Unabhängigkeit* ökonomischer Zwecke.

Ist nun ein kunstschaftender Mensch ökonomisch in Sicherheit, sei es durch erfolgreiche Kunstwerke, oder - wie häufig - durch eine finanzielle Absicherung jenseits des Kunstschaftens, ist das kein Indikator für den künstlerischen Wert seiner Arbeit. Ist im Gegenteil ein Werk künstlerisch wertvoll, reich an intellektueller Tiefe, ästhetischer und technischer Brillanz, politischer Relevanz und progressiver Denkweise, zugleich komplex und eingängig - so ist das für dessen Urheber*in keineswegs eine Garantie für ökonomischen Erfolg.

Diese zwei Wertigkeiten der Kunst in Einklang zu bringen, ist die generische Aufgabe des Berufs. Radikal betrachtet befinden sich Kunstschaftende im ständigen Kampf gegen die Wertlosigkeit - entweder im ökonomischen oder im künstlerischen Sinne. Diese Einschätzung lässt sich an Beispielen belegen: Nur 30% der berufstätigen Musiker*innen leben von der Musik¹. Nebenjobs gehören zum Verdienst der meisten Musiker*innen fest dazu - das heißt, dass deren Kunst ökonomisch nicht ausreichend wertvoll ist, um einen Lebensinhalt zu stemmen.

Im Gegensatz dazu genügt ein Blick auf die erfolgreichsten Popsongs des Jahres 2023, deren Daseinsberechtigung keineswegs in Frage gestellt wird. In einer Untersuchung auf ihren künstlerischen Wert werden sie lediglich den Kriterien *intellektuelle Tiefe*, *politische Dimension* oder *progressive Ästhetik* wenig entsprechen. Stattdessen greifen ökonomisch erfolgreiche Produzent*innen im Sinne des kommerziellen Ertrags auf standardisierte Kompositionsmuster zurück und schreiben Texte wie "Yeah, we cool, yeah, we drunk." (DJ Tiesto)

Einige Kunstschaftende thematisieren diese Spannung, implizit oder explizit in ihrem Werk. Popsongs, die aus dem Tourbus erzählen, Serien über erfolglose Musikerinnen, Filme über sehnsuchtsvolle Schriftsteller*innen gibt es zahlreiche. Auch der Ansatz der hier vorliegenden Masterarbeit ist, das Leben als

¹ <https://miz.org/de/statistiken/professionelles-musizieren-in-deutschland>

Künstler in den Mittelpunkt eines Kunstwerkes zu stellen. Die Reflexion und Analyse der Lebenssituation freischaffender Künstler*innen wird in dialogischer Form betrachtet. Hiermit finalisiere ich in zweierlei Hinsicht mein Studium der Zeitbasierten Medien.

Erstens gebe ich einen Zwischenstand auf die Frage, die ich zu Beginn des Studiums stellte und als roten Faden aller Module bezeichne. "Wie gelingt ein Leben mit der Kunst als Beruf in Hamburg?" Seit dem ersten Semester im Jahr 2020 konzipierte ich sämtliche Studienprojekte unter dem Gesichtspunkt der beruflichen Tragfähigkeit. Sie dienten dem künstlerischen und strukturellen Aufbau von Projekten, die heute zu meinem Lebensunterhalt beitragen (beispielsweise die Band GUTE KATZE BÖSE KATZE) oder warfen unmittelbar Honorare ab und bildeten einen Teil meiner künstlerischen Einnahmen (zum Beispiel der Film EIN HUNGERKÜNSTLER IN ZEITEN VON C.). Dieses Lebenskonzept, das von Projekt zu Projekt springt, von Förderanträgen und Konzertanfragen abhängig ist, weder Kontinuität im Kalender noch regelmäßiges Einkommen auf dem Konto bietet, ist der inhaltliche Kern dieser Masterarbeit.

In zweiter Hinsicht schließe ich mit dieser Arbeit einen Kreis, weil ich umsetze, was ich lernte: kreativ Schreiben und dramaturgisch denken. Zwischen Theorie und Praxis suchte ich mir ein durchlässiges Mittelfeld, plante und realisierte Projekte, schrieb Texte für alle denkbaren Anlässe. Mein Schwerpunkt im Studium lag jenseits der medientechnischen Praxis: Ich verbrachte wenig Zeit im Tonlabor und habe mein Wissen über Recording und Soundengineering nur passiv erweitert. Auch die Möglichkeiten der Forschung habe ich nicht vertieft, habe weder theoretische Studien betrieben noch Experimente in der Audio-Messtechnik durchgeführt. Stattdessen habe ich mich spezialisiert auf Konzeption, Dramaturgie, Planung und Durchführung von künstlerischen Projekten. Diese Tätigkeiten beschreiben meine Arbeit und begründen die Form der hier vorliegenden Thesis an der Schnittstelle von Theorie und Praxis: Es ist ein Theatertext, eine literarische Grundlage für ein künftiges Bühnenprojekt. Das Drama trägt den Titel

FREISCHAFFENDE KÜNSTLER*, RAUCHER MIT HUND,
SUCHEN WOHNUNG IN HAMBURG

Der Text ist ein autobiographisches Drama, das reale Erfahrungen aufgreift und geringfügig überzeichnet. Die leichte Übertreibung

genügt, um die Künstlerexistenz als groteskes Unterfangen darzustellen, das einen erheblichen psychologischen Druck verursacht. Doch die Erzählung dreht sich nicht um Verzweiflung. Sie reflektiert und analysiert den Sachverhalt, um ihn zu begreifen und um die Kontrolle zu bewahren. Schließlich bedient sich der Text einem verlässlichen Mittel, um komplizierte Lebenslagen zu entspannen: dem Humor.

Im Mittelpunkt der Handlung stehen der Künstler Urs und die Künstlerin Beata. Sie ist Aktionskünstlerin und hält den Hund Bodo. Er ist Komponist und hört mit dem Rauchen auf. Beide suchen eine Wohnung in Hamburg. Ihre Auftragslage ist schlecht, die Psyche belastet, das Konto leer. Sie verkraften zahlreiche Misserfolge: Ihre Kunst stagniert aufgrund der prekären Lebensumstände. Plötzlich wird durch zufällige Ereignisse der Hund Bodo berühmt und erhält zahlreiche Anfrage für Filmdrehs und Fotoshootings. Daraufhin eskalieren die Selbstzweifel des Musikers Urs. Er beginnt, Realität und Phantasie zu vermischen und stößt in der Tiefe der Verzweiflung auf ungelöste Vater-Sohn-Konflikte. Am Ende liegt der Ausweg allein darin, bei sich selbst zu bleiben, die Ruhe zu bewahren und bestmöglich, das zu tun, was man kann.

Denn das Leben mit der Kunst ist trotz aller Widrigkeiten vor allem eines: eine selbstbestimmte Existenz, die von Eigenantrieb und Überzeugung abhängig ist und sich einen freien Weg durch unsere strukturierte Leistungsgesellschaft bahnt.

3. TEXTFASSUNG

Freischaffende Künstler*, Raucher mit Hund, suchen Wohnung in Hamburg

Drama

Urs - Komponist

Beata - Aktionskünstlerin

Bodo - Hund

Therapeut

Kellner

Oliver

Peggy

Patricia Klöckner

Saskia, Sabrina, Serina, Sven und Boris

Bernd

Sanitäter

1. Butter

Urs

Künstler* oder *innen oder ohne?

Beata

Da liegt ein Stück Butter im Vorgarten.

Urs

Bei Peter haben sie neulich Eier gegen die Hauswand geworfen.

Beata

Jetzt liegt hier ein Stück Butter.

Urs

Hat jemand verloren. Was soll ich schreiben: Künstler mit "innen" oder mit Sternchen oder ohne?

Beata

Das Stück liegt nicht auf der Straße, es liegt in unserem Vorgarten!

Urs

Vielleicht vom Fahrrad gefallen? Mit Schwung bei uns vorbei und zack.

Beata

Bis zum Kirschlorbeer?

Urs

Wo?

Beata

Da! Das hat einer dahin geworfen.

Urs

Ein Anschlag.

Beata

Jedenfalls ein Übergriff. Ich wette, der Knutsen!

Urs

Der ist kein Attentäter.

Beata

Es ist ja kein Attentat. Mehr eine aggressive Geste.

Urs

Warum soll der ein Stück Butter nach uns werfen? Was wäre das für eine Botschaft?

Beata

Ihr kriegt noch euer Fett weg!?

Urs

Nicht der Knutsen. Der ist zu verbohrt und ängstlich, um übergriffig zu werden. Wir haben dem ja nichts getan!

Beata

Bist du irgendwem blöd gekommen?

Urs

Blöd gekommen?

Beata

In der Kneipe oder so.

Urs

Blöd gekommen in der Kneipe?

Beata

Bist du?

Urs

Ja, klar. Ich prügele mich dauernd. Und am Ende sag ich den Typen unsere Adresse -

Beata

Ich mein ja nur.

Urs

- und dann kommen die hierhin und werfen uns Butter in den Vorgarten.

Beata

Reg dich ab. Ich möchte es halt gern verstehen.

Der Knutsen hat letztens gesehen, dass ich ohne Licht gefahren bin.

Urs
Gefährlich.

Beata
Er hat gesagt: "Ohne Licht." Ich hab ihn angeguckt. Vielleicht war das zu hart.

Urs
Der ist zu geizig, um uns etwas Essbares in den Garten zu werfen.

Beata
Tust du die Butter bitte in den Müll, bevor Bodo sie entdeckt. Das wird schlimm, wenn er die aufleckt.

Urs
Ja, ich hol das Stück gleich rein.

Beata
Mach´s bitte jetzt.

Urs
Gleich. Ich will eben diese Mail abschicken, bei so einer Wohnung geht es um Sekunden. Soll ich jetzt gendern oder nicht?

Beata
Ja, mach! Bei solchen Vermietern, die uns wegen eines Sternchens ablehnen, wollen wir eh nicht wohnen. Haben wir noch was zu essen?

Urs
Die Kartoffeln hab ich aufgegessen.

Beata
Ich mach mir ein Brot. Räumst du jetzt bitte dieses Attentat auf? Das macht mir schlechte Laune.

Urs
Schlechte Laune, erzähl mir was. Diese Kaugummis bringen gar nichts.

(Er verlässt den Raum)

Beata
Wo - wo ist denn unsere Butter?

(Er kommt zurück)

Urs

Hier, lag so im Beet. Von Ja! Also auf keinen Fall der Knutsen. Der kauft nur bei Niemerszein ein.

Beata

Urs?

Urs

Hier ist jetzt das Anschreiben:

Sehr geehrte Damen und Herren,

mein Name ist Beata Spiegelmann, ich habe Ihre Anzeige im Hamburger Abendblatt gelesen und interessiere mich sehr für Ihre Wohnung. Ich bin Schauspielerin und Performancekünstlerin und habe zuletzt bei einer Performance auf Kampnagel mitgewirkt. Außerdem bin ich Sängerin der Band Tornado Wirbelsturm, sie spielt auf Festivals in ganz Deutschland und läuft im Radio - hören Sie zufällig ByteFM? Es würde uns freuen, wenn Sie zwei freiberuflichen Künstler*innen mit einem wohlgezogenen Hund eine Bleibe in Ihrem Haus bieten könnten. Über Ihre Rückmeldung freut sich,
Beata Spiegelmann

Beata

Gut. Chancenlos, aber nett.

Urs

Ich hau denen alles um Ohren! Dieses Verheimlichen unserer Existenz macht mich krank! Es ist Zeitverschwendung, Wohnungen zu besichtigen und beim Thema Beruf immer die gleichen Antworten zu hören.

Beata und Urs

“Ach, Künstler, toll. Davon kann man leben?”

Urs

“Und was machen ihre Eltern?” Irgendwann finden wir Vermieter, die Kunst mögen und sich freuen, kreative Menschen im Haus zu haben. Eines Tages! The day will come.

Beata

Hast du nochmal bei Klaus von Radio Startrampe versucht?

(Er telefoniert)

Urs

Ja, Hallo, hier ist Urs, von Tornado - Urs. Wir hatten E-Mail-Kontakt, Urs...
Es ging um, nein, es ging um meine Anfrage für die Startrampe.
Tornado Wirbelsturm.

Da muss eine Mail in Ihrem Postfach sein, Sie haben mir schon geantwortet.

Urs@tornadowirbelsturm.de

Ja, genau! Ja, das bin ich! Ach, wie schön! Nee genau, ich wollte fragen, wegen der nächsten Sendung. Hmhm, hm. Hmmm. Okay. Ja, gut. Wen? Nee, kenne ich nicht. Dann versuch ich's mal da. Tschüß. Danke.

Passt nicht.

Beata

Was?

Urs

Ins Format.

Beata

Ich dachte, da geht's um Newcomer aus Hamburg?

Urs

Ja, gehts auch. Der hatte keine Ahnung, wer wir sind und was wir machen. Radio Tide soll ich anschreiben.

Beata

ByteFM wird überflutet. Tausend Mails pro Tag.

Urs

Ich weiß, ich weiß. Ah, guck mal, schon eine Antwort von der Wohnung:

Beata

Was? So schnell?

Urs

Sehr geehrte Frau Spielmann,
Wir freuen uns über Ihr Interesse an unserem Objekt in der Letzten Billwerder Hinterstraße. Bitte übersenden Sie uns Ihren Gehaltsnachweis und Schufa-Auskunft und füllen Sie die angehängte Mieterselbstauskunft aus. Wir treten gegebenenfalls mit Ihnen in Kontakt,
mit freundlichen Grüßen,
Immobilien Hunz

Beata

Standardtext. Die waren noch nie auf Kampnagel.

Urs

“Für Luise” kennen die auf jeden Fall.

Beata

Von Bach?

Urs

Ist aber auch scheiße: “die Band läuft im Radio!” Hab ich das geschrieben? Das klingt hundsbescheuert!

Beata

Naaa, Bodo, und du? Liegst hier rum. Was meinst du, wie lange du für so ne Email brauchen würdest?! Du hast es gut! Du hast es gut.

2. Braunbär

Urs

Ich hab überlegt, es mit einer E-Zigarette zu probieren.

Beata

Diese Dampfdinge?

Urs

Es gibt die auch ohne.

Beata

Ohne was?

Urs

Alles, ohne Geschmack, ohne Nikotin, sogar ohne Dampf.

Beata

Hier

(Sie hält ihm einen Kugelschreiber hin.)

Urs

Was?

Beata

Zieh hier dran.

Urs
Arsch. Ich hab was neues geschrieben.

Beata
Liest du vor?

Urs
Ja.

alles tropft
heißes wasser
aus der dusche
ein see der unvorsichtigkeit

das handtuch
und das andere auch
deine jeans
meine gene

Dunkle Wolken
im Abendlicht
Es regnet oft
in dieser Stadt
ein Grund mehr
nicht raus zu gehen

du lachst
du siehst zufrieden aus
entspannt
achtest nicht
auf deine Blicke
und deine Fingerspitzen

War das ein Tipp?
Ein Stoß? Ein Wink in die Richtung
die ich gehen will?

Komm

Ins Hotel
Wir rauchen nicht
Wir brennen
Eine Kerze
Ein kaltes Getränk
mit Alkohol

und Kohlensäure
der Geschmack
deiner Haut
wie im Film
aber in echt

“sehr geil
wir hängen schon schräg im sessel”
kennst du
rainald goetz
wie im gedicht
aber in echt
ehrlich

unglaublich
alles fühlt sich gut an
an dir
an mir
deine gene
und meine gene
senden sich signale

“aufpassen, dass man davon nichts sagt jetzt”
verliebt, meinst du?
zu schön
um falsch zu sein

Ich hab Angst
das zu verlieren
Angst ist gut
ein Schutzreflex

Fenster auf, Sauerstoff
ein dumpfer moment
aus tiefem Schlaf
ein luftzug
ein atemzug
da liegst du
halb bedeckt
im wind

Guten Morgen.
Kopfweh, alles gut
ein Kaffee mit Milch
mehr brauch ich nicht

nur das hier
jeden tag

Beata
Hm.

Urs
Hm?

Beata
Nee, schön, klar! Poetisch, und so.

Urs
Aber?

Beata
Das Thema. Liebe.

Urs
"What´s wrong with Silly Lovesongs?" Das hat schon Paul McCartney
gefragt.

Beata
Aber...

Urs
Ja, ich weiß, ich bin nicht Paul.

Beata
Die Beatles konnten mit Liebe eine Welle machen. Aber wollen wir das
noch?!

Urs
Weiß ich auch nicht.

Beata
Schreib doch lieber etwas über Werbung. Oder Klima.
Gegenwartsbezug.

Urs
Liebe hat Gegenwartsbezug.

Beata
Du bist süß. "Wir rauchen nicht". Dein Entzug fließt schon in die Kunst
ein.

Urs
Leid ist inspirierend.

Beata
Lass uns nochmal das Ding von gestern proben.

(Sie machen Kunst)

Urs *(An der Rampe)*
Man schleppt eigentlich hauptsächlich Sachen rum. Als Musiker. Und schreibt Emails. Klar, das schönste sind Auftritte. Und dann schreibt man Anträge, vielleicht zehn pro Jahr, mit Finanzplan, Konzept, Referenzen, Lebenslauf. Man denkt sich aus, warum das Projekt einen Mehrwert für die Gesellschaft hat. Also, man denkt sich das nicht nur aus, es ist ja wirklich so. "Eine Arbeit zu depressiver Isolation und patriarchaler Unterdrückung auf Basis des Werkes Franz Kafkas." Oder so ähnlich.

Zwei Wochen Arbeit kostet so ein Antrag. Dann wartet man acht Wochen und bekommt eine Absage. Noch eine Absage. Dann eine Zusage. Wenn jeder dritte Antrag bewilligt wird, ist das richtig gut. Und aus jeder Absage lernt man: eigene Ideen formulieren, komplexe Gedanken auf den Punkt bringen. Das bringt weiter.

Ja und?! Wie oft verkauft denn ein Autohändler einen Neuwagen? Der sitzt auf seinen Karren und glotzt tagelang durch die Glasfassade. Guckt raus und sieht einen Parkplatz voller Autos, Kiesbeet, Fahnenmast. Ab und zu gehen alte Damen mit ihren Hunden vorbei und eine ihrer vierbeinigen Perücken kackt vor das Autohaus. Der Verkäufer nimmt das Kehrblech und geht zum Kackhaufen. Plötzlich kommt ein Kunde! Ein Kunde? Nee, das ist kein Kunde. Das ist ein Fuzzi. Ein Fuzzi hört sich den ganzen Text an und nickt übertrieben: Sondermodell, super Ausstattung, fünf Reifen und so weiter. Und dann sagt der Fuzzi, "er überlegt es sich", macht ein Selfie an der Motorhaube und ist weg. Bis einer kommt, der wirklich Geld auf den Tisch legt, muss der Autohändler hundert Mal seinen Text aufsagen. Gut, der bekommt sein Gehalt, auch wenn er nix verkauft. Aber da verzichte ich drauf! Ich spreche lieber meinen eigenen Text, mache mir meine eigenen Gedanken - ich versuche lieber, von meiner Kunst zu leben, als von Autos.

Beata
Guck mal, wär das nicht was: "Tierdarsteller*innen im Freilichtmuseum Kiekeberg."

Urs
Was?

Beata
"Begeistern Sie unser Publikum in historischen Tierkostümen als Braunbär, Eisbär oder Kamel."

Urs
Das ist menschenunwürdig!

Beata
Wieso? Macht doch Spaß!

Urs
Leute belustigen im Tierkostüm. Heftig. Stelle ich mir krass vor, so ein muffiges Kostüm, kaum atmen, komplett eingeschnürt in Fell, ohne Hände. Aber mach, wenn du Lust hast.

Beata
Nee, ich dachte an dich. Da steht: "Sie müssen physisch belastbar sein!"

Urs
Dafür bin psychisch nicht belastbar genug!! Von Kindern bekleckert, von Jugendlichen geschubst, von Erwachsenen belächelt.

Beata
Ist doch egal, was die Leute denken! Sieh das nicht als herabwürdigenden Job in prekären Zeiten, sondern als eine lustige Erfahrung. Da entstehen großartige Fotos. Nimm's mit Humor.

Urs
Fällt mir schwer.

Beata
Wie war dein Gespräch mit Dr. Lubosch?

Urs
Hier. Die hat er mir verschrieben. Oder: mitgegeben, einfach so, ohne Rezept.

Beata
Und - was hat er gesagt?

Therapeut
Hören Sie das Piepen dauerhaft?

Urs

Nein. Im Stimmungstief. Es gibt so Phasen.

Therapeut

Wie würden Sie Ihr Gefühl dann bezeichnen?

Urs

Alles ist ... Langsam. Die Langsamkeit des Fortschritts. Man will, dass alles schneller geht. Aber der Versuch, den Fortschritt zu beschleunigen, macht alles noch langsamer!

Therapeut

Hmhm, Träges Kognitives Tempo. Gibt es bestimmte Fragen, die Sie sich in solchen Situationen stellen?

Urs

Wie viel Interesse hat die Welt an meiner Arbeit, an meinem Leben? Vor Ihrer Praxis auf dem Bürgersteig, da hat ein Dackel an meinen Schuhen geschnuppert. Und mich angeguckt. Das tat gut.

Therapeut

Sie sind da! Es ist gut, dass Sie da sind. Wie ist Ihr Verhältnis zu Ihrem Vater?

Urs

Hab gerade angefangen, zu erzählen, da war es Viertel nach. Da steht der auf und sagt

Therapeut

Darf ich mal an den Schrank da, danke! Hier, Urs, da steht drauf: "Gegen Demenz". Aber du kannst die auch nehmen! Da ist ein Blutverdünner drin, der hilft gegen deinen Tinnitus. Nimm einfach die ganze Packung. Ja, wirklich, die kannst du mitnehmen. Bitte. Es ist gut, dass du da bist!

3. Bodo

Urs

Die kennst du?

Beata

Die Sängerin, ja.

Urs

Meinst du, die erinnert sich an dich?

Beata

Ja, schon. Keine Ahnung. Die war bei jeder Premiere. Immer am Start.

Urs

Hat die was mit Theater zu tun?

Beata

Ja, Schauspielerin.

Urs

Und?

Beata

Die Leute finden sie - krass. So eine, die beim Sprechen spuckt, auf der Bühne raucht, den Arsch zeigt. Solche Sachen.

Urs

Ah, so. Was willst du trinken?

Beata

Wasser.

Urs

Wasser?

Beata

Ja, medium.

Urs

Komm! Wie selten gehen wir auf ein Konzert? Wir gönnen uns nichts!

Beata

Im August waren wir bei Team Scheisse.

Urs

Ja, im August. Ich trink ein Bier.

Beata

Gut, einen Wein, aber nur einen kleinen. So einen Schluck, wie die Frau da drüben hat.

Urs *(zum Kellner)*

Hey! Ein Bier bitte, und noch einen Wein - aber nur einen kleinen, so einen Schluck, wie die Frau da drüben hat.

Kellner
Sorry, kann ich nicht machen.

Urs
Wie?

Kellner
Kleinen Schluck kann ich nicht machen.

Urs
Kannst du nicht machen?

Kellner
Schon, aber muss ich voll berechnen. 8€.

Urs
Nee, dann nicht. Dann ein Wasser, medium.

Kellner
Komm, Ausnahme, ein Schluck, hier, geb ich dir so!

Urs
Danke.

Kellner
Für 4€, und das Bier 3,50, also 7,50 bitte.

Urs
Mach 8.

Kellner
Danke. Zwei zurück.

Urs
Sorry, -, ja, ich will jetzt nicht nerven wegen des Geldes - aber ich hab dir einen Zwanziger gegeben. Also...

Kellner
Achso, sorry, keine Absicht. Was kriegste noch?

Urs
Noch einen 10er.

Kellner
10er? Aber du hattest einen Wein und ein Bier, das macht 10,50€.

Urs
Nee, war ja nur ein halber Wein.

Kellner
Halben Wein haben wir nicht.

Urs
Du hast mir ausnahmsweise -

Kellner (*zur Seite*)
Moment, Peter! Warte, ich muss hier eben diesen Kunden.
Jäger? Kriegst du gleich. Ich muss eben diesen Typen hier.
Also, was kriegst du jetzt zurück?

Urs
Nix, vergiss es.
(*zu Beata*) Hier, halber Wein.
Scheißladen.

Beata
Sind wir eigentlich die Ältesten hier?

Urs
Mucke für die Universität. Prost.

Beata
Auf den Untergang.

Oliver
Hey Sorry, darf ich euch mal kurz ansprechen?

Urs
Ja, klar, hi!

Oliver
Hi, ich will gar nicht stören - aber es ist echt ein mega Zufall, dass ich euch jetzt hier treffe.

Urs
Uns?

Oliver
Ja! Ich kenne euch von diesem Festival!

Urs
Ah, von welchem Festival?

Beata
Hast du ein Konzert gesehen?

Oliver
Wie hieß das nochmal? Mega toll da. Ich heiße Oliver, Unicorn Films, kennt ihr? Wir produzieren gerade einen 90minüter für den NDR, da geht es um eine junge Band, die eine Tour durch Meck-Pomm macht und auf einen total verrückten Bauernhof gerät. So ein Film für Jugendliche.

Beata
Klingt witzig!

Urs
Interessant!

Oliver
Ihr habt doch auf dem Festival gespielt, ich hab euch im Backstage gesehen.

Beata
Ja.

Urs
Ja.

Oliver
Ja, mega! Und ihr habt doch einen Hund dabei gehabt, oder?

Beata
Ja, stimmt. Den nehmen wir sonst nie mit, aber an dem Tag ging's nicht anders.

Urs
Bodo.

Oliver
Haha, Bodo, genau! Der ist mir aufgefallen! Ich habe euch da gesehen und hab mir gedacht: Das ist es! Da ist er! Perfekt für den Film!

Urs
Ich?

Oliver

Auf dem Bauernhof lebt ein alter Hund, der ist ganz ruhig, immer so - ganz unheimlich - der verbreitet eine total bedrohliche Atmosphäre.

Urs

Aha.

Oliver

Pass auf: Die typischen Filmhunde sind immer so dressierte Lessies, weißt du? Die springen durch jeden Ring und lecken alles ab, was du willst, aber die haben keine Ausstrahlung.

Urs

Hm.

Oliver

Bodo hat Ausstrahlung! Ich hab euch im Backstage von dem Festival gesehen, meine Frau ist Sängerin und hat ein Konzert gespielt, mega. Ich wollte euch ansprechen, aber plötzlich wart ihr weg.

Beata

Ja. Wir haben da auch ein Konzert gespielt.

Oliver

Ach cool! Mega! Was macht ihr für Musik?

Urs

Wir sagen Avantgarde-Pop: Schlagzeug, Synthesizer, deutsche Texte, die Band heißt "Tornado Wirbelsturm".

Oliver

Haha, ach cool, mega! Total interessant!

Urs

Wir machen auch Filmmusik. Letztes Jahr hab ich für "Töten" den Soundtrack gemacht, so ein Krimi im SWR.

Oliver

Ahja. Ach! Und - könntet ihr euch vorstellen - also: wir brauchen halt noch einen Hund für den Film. Hat Bodo schonmal am Set gespielt?

Beata

Nein.

Oliver

Ich wette, er kann das. Seine Ausstrahlung: mega!

Urs

Da müssen wir drüber nachdenken. Hier ist meine Karte, schreib uns gern, wann und wo, dann schauen wir, ob ´s passt.

Oliver

urs@tornadowirbelsturm.de, haha, ach cool!

Beata

Das Konzert geht los!

Oliver

Ja dann ciao, viel Spaß ne, überlegt ´s euch, und: Grüße an Bodo, haha!

Beata

Danke, ciao.

—

Beata

Ich hab da angerufen.

Urs

Wo?

Beata

Beim Projektfonds Theater und performative Künste.

Urs

Und, was hast du gesagt?

Beata

Dass ich überlege, als Schulbegleiterin anzufangen. Ob ich mir einen Job suchen soll oder nicht, ob sie mir wenigstens sagen können, wann die Zu- oder Absage für das Stipendium kommt.

Urs

Und, was haben die gesagt?

Beata

“Achso, nein, es haben sich so viele Leute beworben, da können wir leider keine Einzelauskünfte geben.”

Urs

Wie viele haben sich denn beworben?

Beata

Hab ich auch gefragt: 2.500! Da sagt die Frau am Telefon: "Die Chance ist sowieso extrem gering, dass Sie die Förderung erhalten. Wir fördern ja maximal 30% der Anträge. Ich würde Ihnen raten: Nehmen Sie Ihren Job an. Sollte unsere Jury sich doch für Sie entscheiden, dann müssen Sie halt gucken, wie sie beides unter einen Hut bringen und sich notfalls bis zur Erschöpfung überarbeiten. Das ist doch normal in Ihrer Branche oder nicht?"

Urs

Das hat die gesagt?!

Beata

Nein. Guck dir diese Bilder auf der Homepage an: der Blick in die Kamera. "Ich bin beim Fonds. Ich bin Theater." Seit drei Monaten lassen die uns warten!

Urs

Bodo hat heute vor das Stadttheater gekackt.

Beata

Hammer! Hast du es weggemacht?

Urs

Klar!

Beata

Gut.

Urs

Ich möchte hier nochmal was probieren. Hab eine neue Sache entdeckt, mit diesem Rohr.

Beata

Klingt gut. Ich geh zum Frisör.

(Urs macht Kunst)

—

Peggy
Es gibt über 500 verschiedene Hunderassen!

Beata
Wir -

Peggy
Und die haben alle Schichten!

Beata
Wir -

Peggy
Da gibt es zwölf verschiedene Felltypen! Die Zweibeiner denken immer,
Fell ist Fell!

Beata
Bodo hat -

Peggy
Aber das stimmt nicht! Unterwolle, loses Deckhaar, einschichtig,
zweischichtig.

Beata
Ich glaube, Bodo hat mehrere Schichten. Er haart stark.

Peggy
Wer nicht haart, verfilzt! Da kannst du nix machen! Was kann ich tun?

Beata
Wir haben demnächst einen Filmdreh. Dafür müsste Bodo hübsch
gemacht werden.

Peggy
Waschen, schneiden, föhnen? 65€.

Beata
Hm. Gibt es vielleicht ein günstigeres Basisprogramm?

Peggy
Nein, gibt's nicht. Das ist das günstigere Basisprogramm.

Beata
Draußen am Schaufenster habe ich was von 35€ gelesen.

Peggy
Für kleine. Der ist groß.

Beata
Das ist mir leider zu teuer. Dann mach ich Bodo einfach zuhause ein bisschen schön. Danke für Ihre Zeit!

Peggy
Pfoten sauber, Augen frei, Fell ausdünnen. Die Luft muss zirkulieren.

Beata
Danke.

Peggy
Wenn er sich in Scheiße wälzt: duschen!

Beata
Macht er eigentlich nicht.

Peggy
Aber nicht zu aggressiv, das Shampoo! Sonst wird der Fettfilm weggespült.

Beata
Hören Sie mir überhaupt zu?

Peggy
Schlechtes Fell? Schlechtes Futter! Am schlimmsten ist es, wenn der Hund schuppt.

Beata
Bodo schuppt nicht.

Peggy
Das kommt vom Dosenfutter!

Beata
Danke Peggy, schönen Tag noch!

Peggy
Hunde haben auch Sodbrennen!

—

Urs
Hast du mein schwarzes Hemd gesehen?

Beata
Ja. Verkauft.

Urs
Wie viel hast du bekommen?

Beata
8€.

Urs
Die von dem Atelier hat sich nicht gemeldet, oder?

Beata
Nein. Ich wette, die hat keinen Bock auf Bodo.

Urs
Diese scheiß Vermieter, die können schön Rosinen picken. Da kann ich auch wieder mit dem Rauchen anfangen!

Beata
Lass das bloß sein! Jetzt bist du schon drei Wochen dran!

Urs
Jaja.

Beata
Ach Bodo, du und der Immobilienmarkt, das ist einfach keine gute Geschichte.

Urs
Du kleines großes Problem, duuuu, Bodo! Döst in der Welt herum und raffst nichts! Du hast es gut.

Beata
Lass das arme Tier. Vielleicht wirst du ja noch zum Filmhund, Bodolini.

Urs
Hör auf damit.

Beata
Womit?

Urs

Auf keinen Fall schicken wir Bodo zu diesem Oliver.

Beata

Der Typ nervt, na und? Wenn Oliver uns einen Job besorgt, sage ich im Moment nicht nein.

Urs

Du willst Bodo verheizen? Die Sesselpupser vom NDR haben ein schwachsinniges Drehbuch geschrieben und Oliver Einhorn setzt es "mega" in Szene! Da spiel ich nicht mit.

Beata

Du musst auch nicht mitspielen, sondern Bodo. Wenn er gut bezahlt, gilt der bekackte Spruch: Geld stinkt nicht.

Urs

"Kein Applaus für Scheiße!", Beata, weißt du noch?

Beata

Wir brauchen Geld, Urs.

Urs

Kein Geld für Scheiße.

Beata

Vielleicht ist der Film gar nicht so scheiße.

Urs

Beata! Mach den Fernseher an und guck dir irgendeine Filmproduktion der Öffentlich-Rechtlichen an! Das hältst du keine zehn Minuten aus - erst recht nicht, wenn ein Hund die Hauptrolle spielt! Du fragst dich doch auch immer, was das für Leute sind, die solche Drehbücher schreiben!

Beata

Warten wir's ab. Gehen wir raus? Einen Kaffee im Vollbart?

Urs

Wie viel Geld ist denn noch auf deinem Konto?

Beata

Siebentausend. Auf deinem?

Urs
Fünfhundert.

Beata
Fünfhundert? Komm, Bodo. Wir gehen einfach so spazieren, ohne Kaffee. Oder vielleicht beim Bäcker am Markt. Der Kaffee kostet die Hälfte und die Gespräche sind lustig.

(Beata mimt ein Ehepaar)

Sie: Morgen darf ich nicht zum Arzt. Nach dem Kuchen ist mein Blutzucker da oben!

Er: Hmm Hm Hhmmhm.

Sie: Ich bin jetzt gar nicht schnell gegangen. Trotzdem klopft mein Herz wie blöde.

Er: Hmmmhmhm.

Sie: Nicht, dass mir das geht, wie der Dietlinde.

Er: Vielleicht mal EKG machen.

Sie: Die geht zum Kaffee, kommt nach Hause und fällt um - tot.

Er: Hmmhm hmm.

Sie: Eigentlich ein schöner Tod. Aber muss ja nicht sein.

Er: Hmmhm hmmm hmmm.

Sie: 80 will ich schon werden.

Er: Hmmm hmhm hmhm hmmm.

Sie: Schön fettig hier.

Urs
Nee, ist gut, ich brauche keinen Kaffee.

4. Beruf

(Chor)

Betreff: Ihr Antrag für das Stipendium

Sehr geehrte Frau wie-heißen-Sie-nochmal, wir bedanken uns ganz herzlich für Ihre Bewerbung. Uns hat eine überwältigende Zahl von Anträgen erreicht, Junge, Junge, waren das viele! Ein Gremium von Expert*innen und arrivierten Theatermenschen, teilweise wirklich großartige Künstler*innen und teilweise komplett abgehobene Typen, die noch nie finanzielle Probleme hatten - wie hat der Satz nochmal angefangen? Jedenfalls hat diese Jury eine Entscheidung gefällt. Sie hat jeden einzelnen Antrag gründlich gelesen,

wirklich, nee ehrlich, jeden Antrag! Und sie hat sich gegen Ihr Projekt entschieden. Wie schade!

Die Auswahl fiel uns sehr, sehr schwer und sie hat nichts mit der Qualität ihrer Arbeit zu tun. Der Grund liegt allein in ihrer dünnen Reputation. Sie haben einfach zu wenig Kontakte in die Branche. Kleiner Tipp: Es wäre besser, wenn Ihre Mutter an der Volksbühne gespielt hätte. Hat sie nicht? Achso. Ärgerlich. Viel Erfolg bei Ihrem Projekt, das wird bestimmt super, auch ohne unsere Hilfe.

Mit freundlichen Grüßen
Projektfonds Theater und Performative Künste

Beata
Der Fonds hat abgesagt.

Urs
Scheiße. Aber war zu erwarten.

Beata
Ich hab mich bei Stepstone angemeldet.

Urs
Ja. Was gibt ´s da so?

Beata
"Lehrerin", "Pädagogische Fachkraft", "Erzieherische Fachangestellte" - die reißen sich um mich, wirklich, ich hab das Gefühl, das Schulsystem reißt sich um mich. Dieses Portal reduziert mich komplett auf mein Zeugnis! "Unsere Empfehlung für dich: füge dich dem System!" Die größte Anstrengung ist, diesem Sog zu widerstehen.

Urs
Deswegen macht das auch keiner! Hast du mal die Leute aus deiner Schule gegoogelt? Die haben alle den Beruf ergriffen, den das Berufsinformationszentrum ihnen vorgeschlagen hat.

Beata
Alles in Kategorien. Klassik oder Blasmusik? Chorleiter oder Clown? Nie an der Musikschule gewesen? Kein Festengagement an einem Stadttheater? Existieren Sie überhaupt?

Urs
Ich denke, nein.

Beata

Und im Lehrerportal hab ich mich auch angemeldet.

Urs

Es ist soweit.

Beata

Erstmal nur Vertretung, Fach: beliebig.

Urs

Frau Spiegelmann, Lehrerin aus Leidenschaft. Mir hat die Werbeagentur geantwortet.

Beata

Nein?!

Urs

Doch, die haben mich zum Probearbeiten eingeladen.

Beata

Es ist soweit.

Urs

Nicht mehr lange, dann sind wir beide, was wir nie sein wollen. Du Lehrerin, ich Werbefuzzi.

Beata

Mach dir keine Birne! Wir schaffen das schon. Ist ja nur für den Übergang!

Urs

Übergang, Untergang. Nichts hält so lange wie ein Provisorium.

Beata

Das liegt an uns! Egal in welchen Teufelskreis wir geraten: wir sind frei, ihn zu durchbrechen! Dafür sind wir Künstler, Urs.

Urs

Ich bin müde.

Beata

Ich auch. Mach nicht zu lange!

—

Urs

Beata. Hast du Bodo in diesem Portal angemeldet?

Beata

Nein. Was ist das für ein Portal?

Urs

“Düsseldogs”. Und hier noch eins: “Filmhund- Agentur”. Da sind zwei Anmeldebestätigungen im Postfach. Aber ich habe Bodo nicht da angemeldet.

Beata

Hä? Ich auch nicht!

Urs

Wie, du auch nicht?

Beata

Du warst lange wach, oder?

Urs

Als ich heute morgen runter gekommen bin - wie war das nochmal? Da war der Laptop aufgeklappt, obwohl ich ihn sicher zugemacht habe.

Beata

Hast du die ganze Nacht gearbeitet? Und den Rotwein gekillt?

Urs

Saß Bodo am Schreibtisch?

Beata

Unterm Schreibtisch.

Urs

Nein. Am Schreibtisch. Ich frag mich, ob Bodo sich da selbst angemeldet hat.

Beata

Wie, selbst angemeldet?

Urs

Bodo, warst du das? Was ist denn das in deinem Napf? Thunfisch?

Beata

Ja, ich hab Thunfisch ins Futter gemischt.

Urs

Wir essen seit Wochen nur Kartoffeln, und Bodo kriegt Thunfisch?

Beata

Urs, das ist der billige.

Urs

Der billigste Thunfisch, Roter Thun, na wunderbar!

Beata

Hör jetzt auf. Das Futter ist ein elementarer Bestandteil seines Lebens. Wenn wir da auch noch sparen, können wir ihn gleich einschläfern. Außerdem wird sein Stuhl besser.

Urs

Sein Stuhl?

Beata

Ja, wenn er sich proteinreich ernährt.

Urs

Du machst Witze, oder?

Beata

Nein, Urs, wenn Bodo zum Filmhund wird, muss er gesund sein.

Urs

Ich gehe backen.

Beata

Wo gehst du hin?

Urs

Backen! Die Brotbackmischung war im Angebot.

5. Besichtigungstermin

Beata

Guck mal: "Ihre Anfrage: Besichtigungstermin!"

Urs

Nein!?! Das Atelier!

Beata

Liebe Frau Spiegelmann,
vielen Dank für Ihr Interesse am Objekt. Gern vereinbaren wir einen Termin mit Ihnen und zeigen Ihnen das besondere Atelier! Wie wäre es am Donnerstag, 14 Uhr?
Mit freundlichen Grüßen,
Patricia Klöckner

Irre! Wir gucken uns das Wohnatelier an, Urs.

Urs

Bin gespannt. Sonst was Neues?

Beata

Ja, also. Dieses Hundeportal. Das geht ab. Es kamen schon drei Anfragen über Düsseldorf. Ein Kurzfilm von so einer Kunstakademie-Studentin, gibt aber kein Geld, ein Fotoshooting für "Fressnapf" und - du drehst durch: "Töten 2" - Die Fortsetzung! Im SWR!

Urs

Das ist mein letztes Hemd, das du trägst.

Beata

Was? Nein.

Urs

Mein letztes Weißes.

Beata

Achso, ja. Und?

Urs

Nichts. Steht dir. Zieh es bitte nachher aus. Ich möchte das morgen zur Probearbeit anziehen.

Beata

Urs, Bodo ist zum Krimi-Hund gescoutet!

Urs

Toll. Wir haben auch eine Einladung vom Lunatic Festival!

Beata

Ah, schön! Aber, Urs, lass uns doch mal kurz bei dem Thema bleiben.

Urs

Das ist ein kleines Festival in Lüneburg. Die zahlen 300€.

Beata

Urs.

Urs

Für alles, inklusive Anfahrt, nicht viel, aber trotzdem. Super Quote: von unseren fünfzig Bewerbungen sind jetzt fünf Konzerte bestätigt!

Beata

Ist doch super. Es wird!

Urs

Ja. Es wird. Die Supportshow im Molotow ist auch bestätigt. 50€ Gage.

Beata

Urs. Was ist los?

Urs

Und Oliver hat geschrieben.

Beata

Oliver?

Urs

Ja, der will Bodo für den Film.

Beata

Wirklich? Ist das krass. Bodo, du wirst berühmt! Schreibt er was zu den Konditionen?

Urs

200€ pro Drehtag, acht Tage, Fotoshooting extra, Fahrtkosten und Hundehotel zahlen die auch.

Beata

Das ist ja der Wahnsinn! Hammer! Und wir beide, können wir mit?

Urs

Das hat er nicht geschrieben.

Beata

Urs. Was denkst du?

Urs
Ich fang wieder an zu rauchen.

Beata
Nein!

Urs
Nur frische Luft. Das Drehbuch von Oliver ist im Postfach, kannst du ja mal lesen.

Beata
Ist es schlimm?

Urs
Mir ist ein Rätsel, wie man mit solchen Büchern Geld verdienen kann.

—

Patricia Klöckner
ACH, Sie sind von der geduldigen Sorte, SCHÖN! Viel los auf den Straßen, wird immer schlimmer, jaja. Sie warten schon lange?

Beata
Nee, alles gut.

Urs
Halbe Stunde.

Beata
Alles gut, schön, dass das klappt!

Patricia Klöckner
Ja, dann gucken wir mal.
Also, hier: das ist nicht der Eingang.
Einmal ums Haus, hier lang, genau. Also.
Sie sehen ja, das war ein Industriegelände,
die Firma ist schon lange pleite,
jetzt haben wir das Glück,
Ihnen hier dieses besondere - anbieten zu können.
WAS FÜR EIN GLÜCK!
Vorsichtig, die Pfütze ist tief,
mein Kollege ist da reingetreten,
mit neuen Schuhen, HAHAA.
Der Weg, Sie sehen ja,
der wird dann noch gemacht.

Also, diese Tür. Macht was her,
so eine massive Stahltür, oder?
So, das ist der Schlüssel,
den muss man
so, also, hier und mit Kraft, huh?
Ne, also nochmal.
Hm. Letztes mal ging das leichter.
Wollen Sie mal probieren?
Ahja, manchmal braucht es einen Mann, HAHAHAHA.
Also: das ist Treppenhaus zum ehemaligen Büro,
in den 50ern hat man das so gebaut,
heute sagen sie "vintage", oder? PFFFF.
Wir gehen zwei Stockwerke hoch,
das Treppenhaus, Vorsicht, die Stufe ist locker,
das wird dann noch gemacht.
Und hier ist der Raum.
Wie beschrieben: 69m², sehr geräumig.
Sie können natürlich mit Trennwänden arbeiten,
oder einen Paravent hinstellen oder so.
Die Küche ist hier, die bleibt drin,
die hat Charme, grüne Fliesen. NICHT JEDERMANN'S SACHE!
Dusche ist hier, eher klein, hat man damals so gebaut
Das Fenster, Vorsicht, das wird dann noch gemacht. PENG, HAHA.
Der Vermieter hat noch ein paar Geräte stehen lassen,
Was ist das eigentlich? Die werden dann abgeholt.
Gefällt es Ihnen?
Also, zum Wohnen ist es nix, aber sie sind ja?
Ach, doch zum Wohnen?
Ja, wie sie wollen, offiziell schwierig,
aber wir können mal gucken.
Wir sind froh, wenn es irgendjemand nimmt.
Ach Künstler, toll! Davon kann man leben?
Heizung, haben Sie gelesen, oder?
Gibt 's keine.
Der Holzofen! CHARMANT!
Der Schornsteinfeger hat gesagt,
der ist noch okay, Bestandsschutz,
also das Rohr, das muss gemacht werden
aber das klären Sie mit ihm.
Warmwasser geht, mal probieren.
Wird nicht warm. HUCH.
Das wird dann noch gemacht.
Müllabfuhr ist übrigens vorne an der Straße,
die Tonnen teilen Sie mit dem Nachbarn.
Metzger, ganz leckere Würstchen!

ALSO ICH BIN VEGANERIN, ABER FÜR SIE VIELLEICHT INTERESSANT?
DIE WÜRSTCHEN?
Sonst noch was?
Fragen?

Beata
Bisschen müllig ist es schon. Und viel zu renovieren.

Urs
Vier Wochen Arbeit, mindestens. Aber kann schön werden.

Beata
Irgendwie gruselig, die Hintertür des Metzgers.

Urs
Können wir Oliver schicken, da macht der einen Film draus. Vielleicht kann ich die Hauptrolle spielen. Und Bodo ist der Metzgershund.

Beata
Urs, es ist halt nicht alles Schaubühne. An manchen Stellen müssen wir unsere Ansprüche runterschrauben.

Urs
Ja, machen wir doch, guck dir diese Bruchbude an, die wir gerade gesehen haben.

Beata
Es ist ein Wohnatelier, Urs, davon redest du seit Jahren! Da drin können wir richtig arbeiten und Musik machen! So viel Platz - auch für körperliche Sachen, im Raum. Da verzichte ich auf den Komfort.

Urs
Ja. Wird schon. Performance im Pyjama, aus der Dusche auf die Probebühne. Holzinger-Style im eigenen Wohnzimmer.

Beata
Von der Holzinger wollte ich eh was probieren. Diese Sache mit dem Nagel, haste das gesehen?

Urs
Nee.

Beata
Wenn man die richtige Stelle in der Nebenhöhle erwischt, kann man einen 8cm langen Nagel verschwinden lassen. In der Nase.

Urs

Ist das nicht eine Zirkusnummer?

Beata

Kann sein, aber körperliche Grenzerfahrungen sind ja immer auch in der Performance zuhause. Dieses ganze Leben ist doch sowieso auf der Grenze zur Selbstzerstörung. Das kann man auch körperlich darstellen. Guck dir Abramović an! Ich möchte sowas mehr in meine Arbeit integrieren.

Urs

Ich auch! Reiskörner zählen. Pfeil und Bogen. Beata is present.

Beata

Jedenfalls wäre der große Raum dafür perfekt!

Urs

Vielleicht kann ich endlich mein präpariertes Schlagzeug aufbauen.

Beata

Ich schreibe der Klöckner sofort. *(Sie öffnet das Postfach)*

Urs? Was ist denn das hier?

Urs

Was denn?

Beata

Diese Mail an den Projektfonds.

Urs

Keine Ahnung. Ich dachte, du hättest denen geschrieben.

Beata

Wieso soll ich denen schreiben?

Urs

Das ist - ach du scheiße.

Beata

Ist das ein Virus?

Urs

Bodo! Komm mal her! Was hast du gemacht?!

Beata

Urs?

Urs

Bodo! Hast du immer noch nicht verstanden, dass du nicht an den Computer gehen sollst! Guck, was du gemacht hast! "KNNzzzrrrrr8888 uuufsssssss +++#####" - was soll das?! Was sollen die vom Fonds denken?! Die schmeißen unsere nächste Bewerbung sofort in den Müll, wenn die das sehen!!

Beata

Urs.

Urs

Lass mich, einmal muss ich jetzt streng sein! Muff!! MUFF, Bodo, MUFF!! Hundepplatz! Du hast keine Vorstellung, wie viel Arbeit das ist, sich ein gutes Renommee aufzubauen! Da muss jeder Handgriff sitzen! Jeder Output, jedes Wort, alles fließt ein - und das ist immer noch zu wenig! Guck dir meinen Lebenslauf an, Bodo, die paar Projekte, das bisschen Erfolg: das ist hauchdünnes Eis, auf dem wir uns bewegen - auch du, Bodo, denn unser Lebensstandard ist deiner, und wenn es nicht läuft, dann wird die Luft für dich dünn, Bodo, sehr dünn!

Beata

Ich glaube, er hat dich verstanden.

Urs

Beata ist immer lieb zu dir, und ich auch! Wir tun alles, was wir können, um dich durchzubringen, aber nur weil wir kein Musik- oder Regiestudium absolviert haben, brauchst du uns nicht lächerlich zu machen vor dem Fonds! Du hast alles, was du brauchst: Du erfüllst sämtliche Erwartungen, Bodo, denn du bist ein Hund, und du machst alles gut - sogar sehr gut - was von dir erwartet wird! Du schnupperst, du frisst, du bellst und kackst. Keiner wird dich jemals fragen: Kannst du das eigentlich? Hast du Referenzen? Hast du auf den gleichen Haufen geschissen wie der verdammte Teufel?! Du bist Bodo, Bodo! Aber weißt du, was das für mich bedeutet, jemand zu sein?

Beata

Komm, Bodo, wir gehen vor die Tür.

Urs

Ja. Das ist gut. Danke.

(Am Telefon)

Beata

Hallo Frau Klöckner? Hier ist Beata Spiegelmann. Wir haben uns entschieden, wir würden das Atelier gern nehmen! Ja - nee, hatten Sie noch nicht gesagt. Hmhm. Wie viel denn? Ja, gut, ja. Also 500 für die Küche und die Kautions war...? Ja, gut. Bringen wir auf, irgendwie. Danke. Also gut, dann, schönen Tag noch.
Bodo, komm.

Urs?

(Urs macht Kunst)

6. Blankenese

Beata

Urs. Ich würde gern mal mitgehen, zum Dr. Lubosch. Einfach - weil, in meinem Kopf ist auch so viel los. Und wir machen das ja alles zusammen durch. Vielleicht - gibt es ein paar Dinge, die klarer werden, wenn ich dabei bin. Urs?

Urs

Nein, also doch, ich habe Angst vor dir, Vater! Eine komplexe Angst, die mir so schwer über die Lippen geht, dass sie mir noch größer vorkommt, wenn ich sie beschreiben soll - als würde ich versuchen, ein Quadrat durch ein Rechteck zu bringen. Aus deiner Sicht ist alles klar: du hast dein Leben lang schwer gearbeitet, hast dein Geschäft aufgebaut, hast mir alles ermöglicht, und ich habe mir ein leichtes Leben gemacht. Ich war immer frei und du immer gezwungen, so siehst du das. Aber das ist falsch! Denn dieser Zwang ist deine Welt, deine Sicht in Scheuklappen!! Sicher, meine Freiheit ist eine Freiheit, die ohne deine Unterstützung nie geworden wäre. Aber anstatt sie mir zu gönnen, anstatt vielleicht sogar meine Freiheit als einen Gewinn deines Lebens zu sehen, machst du mir Vorwürfe. Du kannst nicht anders, du bist so aufgewachsen, erzogen. Wie solltest du anders groß werden, unter der Last deiner Eltern, unter dem Trauma deiner Zeit? Ich gebe dir keine Schuld, und ich bitte dich um eines: Gib auch du mir keine! Akzeptiere, wie ich, dass wir uns fremd sind. Du sagst: "Ich habe dich immer gern gehabt! Nur weil ich anders zu dir bin, als andere Väter zu ihren Kindern, habe ich dich trotzdem gern gehabt." Aber ich habe nie daran gezweifelt, dass du mich gern hattest! Allein, dass du es aussprichst, bringt mich auf den Gedanken, es könne anders sein. Trotz aller Schwere, trotz allem, was uns voneinander entfernt, habe ich niemals geglaubt, du hättest mich nicht gern. Es ist einfach etwas

zwischen uns nicht in Ordnung. Ich bin zu wenig das, was du dir im Leben gewünscht hast, zu sehr ein schwächlicher, ängstlicher, zögernder, unruhiger Mensch. Manchmal glaube ich, du könntest mir ein Onkel, ein Chef oder ein Schwiegervater sein - in all diesen Rollen hätte ich dir entsprechen können. Ohne den Anspruch an einen Sohn könnte ich dir gefallen. Du lachst über meine Scherze und staunst über meine Einfühlsamkeit gegenüber deiner Mutter! Aber du hast einen anderen Anspruch an mich, du wünschst dir von mir Stärke, Gesundheit, Appetit, Stimmkraft, Selbstzufriedenheit, Großzügigkeit - natürlich würdest alle zu diesen Eigenschaften gehörigen Fehler dulden, aber meine ganz eigenen Fehler duldest du nicht. Deine Enttäuschung über mich kann niemand übersehen. Ich hätte ein wenig Aufmunterung, ein wenig Freundlichkeit, ein wenig Rückendeckung gebraucht - nicht finanziell, sondern emotional. Du stellst dich immer abseits, stellst meinen Weg in Frage, ja, ich weiß, in der guten Absicht, dass ich einen anderen Weg gehen soll. Aber dazu taue ich nicht. Du bist von mir begeistert, wenn ich kräftig esse und Bier trinke, oder wenn ich Westernhagen-Lieder nachsinge oder Redensarten nachplappere. Aber nichts davon gehört zu meinem Leben. Ich suche meine eigenen Worte, meine eigenen Lieder, ich suche meinen Weg aus deiner Erziehung - und du gibst mir klar zu erkennen, was du davon hältst: Ironie, böses Lachen und Selbstbeklagung. Immerhin hast du eingesehen, dass mir der Sinn für das Geschäft fehlt, das kaufmännische Geschick und so weiter. Du hast deine Firma verkauft, gratuliere! Es ist richtig, dass das Geschäft nun fortgeführt wird von einer fähigen Hand. Ich weiß, du gibst mir die freie Berufswahl. Danke dafür, aber bis heute stelle ich mir die Frage, ob ich zu einer solchen Wahl überhaupt fähig bin. Meine Selbstbewertung ist von dir abhängig. Ein äußerer Erfolg ist nur ein kurzer Augenblick, der meine Zweifel verblasen lässt, bis mich dein Gewicht wieder nach unten zieht. Selbst das Stipendium, das ich erhalten habe, kommentierst du mit einer Miene, die der letzte Beweis dafür ist, dass alles, was auf meinem Weg mir gelingt, die Sache für dich nur schlimmer macht. Ich sage nicht, dass diese Entfremdung zwischen uns nur deine Schuld ist. Ich trage die Verantwortung für mein Leben und eine Schuld zu suchen macht mich krank. Alles, was ich fordere, ist deine Akzeptanz. Du stellst die Dinge dar, als hätte ich sie mit einem einzigen Dreher am Steuerrad völlig anders einstellen können, als wäre ich nicht hineingewachsen in mein Leben, unter deiner Führung, sondern als fertiges Ganzes ins Leben getreten, um dich zu ärgern. So siehst du es.

(Das Telefon klingelt)

Therapeut

Tschuldigung, ich muss da mal eben rangehen. Hallo? Ja, hmhm.

(flüstert) Kleinen Moment, Urs!

Jaa, ja, kann ich machen. Am Donnerstag?

(flüstert) Bin gleich wieder da.

Brauchst du nicht, nee, danke, ich hab alles. Aber bring noch ne Packung Pralinen mit - für Mama, du Pflaume.

(flüstert) Es ist gut, dass du da bist, Urs. Beata!

Ja, Tschö.

So, die Sitzung ist jetzt leider schon vorbei. Du hast gar nichts gesagt, Beata. Kommst du einfach nächstes Mal wieder mit? Das wäre gut.

Beata

Aber es ist jetzt viertel nach.

Therapeut

Ja.

Urs

Wir zahlen für 90 Minuten, also - bis viertel vor.

Therapeut

Ja, richtig. Gut, dann setze ich mich nochmal. Beata, erzähl mir was von dir. Was hast du studiert? Was machst du eigentlich für Kunst?

Beata

Aktionskunst, Performance, bisschen Schauspiel, bisschen Tanz.

Studiert hab ich Lehramt. Aber über Zufälle bin ich damals in diese Performance von Santiago Sierra reingeraten. Kennen Sie den, Santiago Sierra?

Therapeut

Nein.

Beata

Der macht so kontroverse Aktionen. Ich hab mich auf eine Ausschreibung gemeldet und wurde für die Performance "Work Place" genommen. Da saß ich auf einem Stuhl, einen vollen Arbeitstag, immer von acht bis sechzehn Uhr, ohne Beschäftigung.

Therapeut

Ach. Und das ist - die Kunst, die du machst?

Beata

Das ist die Kunst von Sierra. Er zeigt auf, dass Menschen behandelt werden, als wären sie Eigentum des Staates. Und das fasziniert mich.

Therapeut

Was fasziniert dich daran?

Beata

Dass die Menschen sich von sich selbst entfremden, wenn sie einer Berufstätigkeit nachgehen, die nur den Zweck des Geldverdienens erfüllt, aber überhaupt keine unmittelbare Bedeutung für das eigene Leben hat - außer Geld. Das, was die Menschen den ganzen Tag, ihr ganzes Leben lang machen, hat in den häufigsten Fällen sehr wenig mit ihnen selbst zu tun.

Therapeut

Aber muss der Mensch nicht arbeiten, um zur Stabilisierung unserer Gesellschaft beizutragen?

Beata

Ja, aber zu welchem Preis? Die Menschen arbeiten ja nicht mehr, um zu leben, sondern sie leben, um zu arbeiten. Sie werden kalt und hart! Diese latente Aversion aller Menschen gegen die Welt und die Mitmenschen ist doch überall spürbar - auf der Straße, im Supermarkt, in allen Großraumbüros, die ich bisher betreten habe! Ökonomische Steigerung und bürokratische Vernunft sind die einzig treibenden Kräfte unserer Gesellschaft! Wo soll das hinführen? Ins Nichts!

Therapeut

Sehr interessant. Und warum bist du heute hier?

Beata

Urs und ich - wir arbeiten zusammen. An unserer Kunst. Und ich denke, dass ich an manchen seiner Schwierigkeiten vielleicht - ein bisschen Teil habe.

Therapeut

Welche Schwierigkeiten meinst du?

Beata

Also, ich glaube, dass Urs auf meinen Hund Bodo eifersüchtig ist.

Urs

Was?

Therapeut

Das musst du mir erklären.

Beata

Bodo hat gerade die Chance, ein ziemlich gefragter Filmhund zu werden. Und seitdem - also, eigentlich schon vorher, aber seitdem sind Urs Stimmungen noch viel stärker.

Urs

Ich bin nicht eifersüchtig! Ich finde nur diese Filme zum Kotzen!

Therapeut

Urs, lass Beata bitte einmal ausreden.

Beata

Also, ich achte seit einiger Zeit etwas mehr auf das Futter von Bodo und mache mir Gedanken, wie er das hinkriegt, zur richtigen Zeit das Richtige zu tun. Also wie er zum Beispiel beim Filmdreh, du weißt schon, an der richtigen Stelle - bellt, mit dem Schwanz wedelt und so weiter.

Therapeut

Das sind wichtige Fragen für einen Filmhund, nehme ich an.

Urs

Absurd, oder?

Beata

Ja, genau das meine ich. Anstatt das als Chance zu sehen, die uns weiterbringen kann, klingt das immer so: "absurd.". Ich kann kein Wort mit Urs darüber reden.

Urs

Wie denn auch? Wir versuchen seit Jahren, eine künstlerische Existenz aufzubauen, haben eine thematische Linie entwickelt - wie du gerade gehört hast - hangeln uns von Projekt zu Projekt, von Auftritt zu Auftritt. Wir investieren alles, was wir haben, machen im Winter Performances auf der Straße und spielen im Sommer Konzerte für lächerliche Gagen. Wir verpassen keine verdammte Ausschreibungsfrist für kulturelle Förderung - und auf einmal kümmerst du dich nur noch um Bodos Scheiße!

Beata

Ich kümmer mich um unseren Lebensunterhalt!

Therapeut
Das kann ein -

Urs
FÜR DEN SWR!

Beata
Ist doch egal für welchen Sender!

Therapeut
Es ist ein legitimes Bedürfnis von Beata, sich um diese Dinge zu kümmern. Das ist ihre Freiheit.

Urs
Was hat unser Leben noch mit Freiheit zu tun?

Therapeut
Du bist Freiheit, Urs! Du *kannst* nicht nur, du *musst* wählen, was du tust, wer du bist und was du wirst.

Urs
Ja?

Therapeut
Aber du bist nicht frei, über die Situation zu bestimmen, in der du wählst. Deine Aufgabe ist, sich der Situation klar zu werden, in der du wählen musst - und wenn deine Situation ein Teufelskreis ist, dann musst du ihn durchbrechen!

Beata
Ja!

Therapeut
Sieh dich nicht an im Blick auf das, was du bist, Urs, sondern auf das, was du werden kannst. Lass dich nicht reduzieren oder festlegen, mache dich nicht abhängig vom Blick der anderen.

Beata
Ist das Sartre?

Therapeut
Es ist viertel vor zwölf. Die Sitzung ist beendet.

Beata
Du hast ihn immer so ein bisschen doof dargestellt.

Urs
Hab ich? Ja, ist er ja auch.

Beata
Ich fand es gut, was er gesagt hat.

—

Beata
Hast du schon Bodo Fressen gegeben?

Urs
Nein.

Beata
Aber da ist ein Thunfischrand.

Urs
Ich gebe ihm bestimmt keinen Roten Thun!

Beata
Ich...aber...Urs! Da ist Thunfisch im Napf!

Urs
Dann nehme ich an, dass Bodo die Dose selbst aufgemacht hat. Ich guck mal im Müll.

Beata
Ich fahre zum Atelier. Gucke nach der neuen Hunderunde. Komm, Bodo, wir gehen raus.

Bodo
Ah, Blankenese! Jedes Haus, ein Ausstellungsstück, jedes Geschäft eine Boutique. Wir gehen und schnuppern Reichtum. Guck mal, dieses Haus! Oh, hier, moderne Architektur, nicht mein Fall, aber toll. Und das da, wow! Guck mal! Wie in einer Kunstaussstellung. Gucken und bewundern. An vielen Türen ist kein Klingelschild, kein Name am Briefkasten. Wie kriegen die Leute Post? Ins Postfach. Bedienstete holen die Briefe in der Post ab und legen sie mit Croissants auf die Marmorplatte. Wenn der Mann die Treppe runter kommt, liegen die Briefe neben der Tageszeitung am Frühstückstisch. Er blättert, guckt in den Wirtschaftsteil, dann in die Anzeigen, jemand gestorben? Papiermüll. Dann die Briefe: Rechnung, egal. Noch ne Rechnung, Betrag ziemlich hoch, egal. Das Magazin Betongold, kurz

durchgeblättert, öde. Die Frau kommt mit Frisur von oben. Sie lässt den Kaffee stehen und nimmt das Handy vom Kabel. Wird spät, tschüss, bei mir auch, tschüss.

Wir fahren die Straße weiter stadtauswärts, die Häuser werden Villen, die Gärten werden Parks. Und plötzlich: ein Knick. Die Stadtgrenze. Willkommen im Vorort, im Mischgebiet aus Sozialbau und Industrie. Hier ist es, unser Atelier. 500€ warm, also: warm heißt kalt, aber mit allem! Auf dem Bürgersteig gehen Männer mit Energy- oder Bierdose, tiefsitzende Kapuzenpullis und lasche Hosen. Gärtner fahren mit polnischen Lieferwagen in den Westen der Hansestadt und verdienen gutes Geld. Lifestyle, Chic, Selbstbewusstsein? Da läuft einer mit kaputten Schuhen: BRAUCHST DU DROGEN? KOKS, METH? 11. STOCK IM TOWER! ALLES! Eine Wiese! Immer wieder beeindruckend, die Containerschiffe: schwimmende Lagerhallen mit Rauchsäulen. Ein Nautiker macht eine Durchsage: "Dieses Schiff hat einen Laderaum von, Route, Heimathafen. Jetzt ertönt die Nationalhymne, und dann die Stimme vom Band: Willkommen in Hamburg! AUA! Au, Scheiße!

Beata

Urs! Bodo ist in eine Scherbe getreten!

Urs

Wo?

Beata

Hier.

Bodo

Au!

Urs

Ach du scheiße!

Beata

Wir müssen zum Tierarzt!

Urs

Warte.

Beata

Worauf?

Urs

Ich hol die Pinzette.

Bodo
Aaaaauuuuuu.

Beata
Urs! Nein! Das können wir nicht selber

Urs
Lass mich wenigstens mal versuchen

Beata
Urs.

Urs
Sooo, Bodo, ganz ruhig, schschschsch, ich guck mal ob ich

Bodo
Aaaaaauuuuuaaa

Urs
Uh, sorry, Bodo, warte, ich hab´s gleich!

Beata
Urs! Das muss ein Arzt machen!

Urs
Beata, der Tierarzt hat uns letztes Mal 400€ in Rechnung gestellt, dafür dass er Bodo diese bescheuerte Halskrause umgelegt hat!

Beata
Aber diese Halskrause hat sein Leben gerettet!

Urs
Ich glaube, ich hab es gleich

Bodo
Aaaaauuu, lass den Scheiß!

Urs
Waaarte, ich

Beata
Ich halt das nicht aus!

Bodo
Finger weg, du Arschloch!

Urs
Warte, hier, zack

Bodo
Aaaaauuuu

Beata
Urs!

Urs
Guck: ich hab sie!

Beata
Ist das die Scherbe?

Bodo
Aua!

Urs
Das ist eine Scherbe.

Beata
Und woher weißt du, dass da nicht noch ein Splitter drin ist?

Urs
Sieht nicht so aus. Gibst du mir mal den Verbandskasten?

Beata
Geht es, Bodo?

Bodo
Au.

Urs
So, guck, das lassen wir jetzt erstmal so. Wenn es nicht heilt, gehen wir zum Tierarzt.

Beata
Hoffentlich geht das wieder weg bis zum Dreh.

Urs

Ach, der Dreh. Ich hab den Dreh - also, mit Oliver war ich nochmal im Austausch.

Beata

Was hast du ?

Urs

Du fandst den Oliver doch auch scheiße, oder nicht?

Beata

Hast du abgesagt?

Urs

Ja.

Beata

Und warum?

Urs

Weil - ! Jetzt wollte der noch wissen, ob Bodo in der Künstlersozialkasse ist. Der hat mich so genervt!

Beata

Und deswegen hast du diesen Job sausen lassen?! Weißt du, wie wenig Geld wir noch auf dem Konto haben?!

Urs

Wir müssen uns langsam mal klar werden, was wir wirklich wollen! Wir können nicht dauernd unsere Zeit mit irgendwelchen Projekten verschwenden, die wir gar nicht wirklich machen wollen! Es geht doch nicht ums Geld, es geht um unser Leben. Wer sind wir überhaupt noch?! Kein Mensch erkennt, dass wir Künstler sind, nicht mal wir selbst! Wir sind nur noch Eier. Wir eiern in jede Richtung, sobald der Tisch sich neigt. Ich will nicht mehr eiern! Ich will selber entscheiden, in welche Richtung es geht!

Beata

Und willst du das dem Vermieter erzählen? Und der Krankenversicherung? Und den Stadtwerken? "Entschuldigung, wir können leider ihre Rechnung nicht begleichen. Aber sie müssen wissen: Wir wollen keine Eier mehr sein. Wir sind Künstler."

Bodo (*macht Stimmübungen*)

Ohoooooooo.

Ahaaaaaaa.

Ihiiiiiiiiiiiiiii.

Brbrbrbrbrbrbrbrbrb, blblblblblblbl, bsssss, bsssss.

Urs

Guck mal. Bodo.

Beata

Ja. Schön! Komm, wir machen mit.

(Urs, Beata und Bodo machen Stimmübungen und Kunst mit Nägeln)

Urs

Ich geh schlafen...

7. Boris

(Saskia, Sabrina, Serina, Sven und Urs stehen im Kreis um Boris)

Happy Birthday to you. Happy Birthday to you. Happy Birthday lieber Boris, Happy Birthday to you.

Boris

Danke, ihr lieben, Danke. Tolle Torte! Ist das ne Rakete? Ach, du, der Neue? Erster Tag?

Urs

Moin, ja, also nein, Probearbeiten.

Boris

Nice! Wie heißt du?

Urs

Urs.

Boris

Schweiz? Ich hatte heute morgen einen Call mit der Schweiz, aber ich war so verballert, alter. *(Zu Serina)* Warst du noch lange da gestern? Junge, war ich blau, krass krass krass, bin hier auf dem Sofa eingeschlafen. Heute morgen, Call: kurz Online, "Guys, I´m out!" und wieder offline. Viel zu krass.

Serina

Haha.

Boris

Also, das ist Serina, das ist Sabine, Sven und das ist Urs.

Sabrina

Sabrina.

Boris

Urs macht heute Probearbeit.

Saskia

Ich bin Saskia, Hallo.

Boris

Serina erklärt dir alles. Hast du schon die Meetingregeln aufgehängt?

Serina

Nein, welche Meetingregeln?

Boris

Hier, neuer Standard. Wir müssen darauf achten, dass die Prozesse schlanker werden. 1. Pünktlich, 2. GEMO, 3. 20 Minuten

Urs

GEMO?

Boris

Good Enough, Move On.

Urs

Ah. Und die Meetings dauern immer nur 20 Minuten.

Serina

Wir müssen gucken, dass wir unsere Kapas gut einsetzen.

Boris

Genau! Guck, Serina hat den Überblick. *(Zu Urs)* Halt dich an sie, die anderen sind - also Sabine hört sowieso auf und Saskia müssen wir leider entlassen. War nicht so geplant, tut uns auch Leid, aber ist so.

Urs

Ah. Wieso entlassen?

Boris

Stell nicht zu viele Fragen, Urs. Dann kommst du hier besser klar, das sag ich dir jetzt schon!

Sven

Boris, ich wollte nochmal eben fragen wegen dem Asset für die Unisex-Hosen.

Boris

Was?

Sven

Ja, sollen wir die Bilder vom Christopher Street Day jetzt drin lassen, oder nicht?

Boris

Sven, ich erklär dir mal was - und Urs, das ist auch für dich. Unsere Videos müssen geklickt werden! Aber wer klickt bitte auf Youtubevideos von einer günstigen Modemarke? Kein Arsch! Die Engagement Rate unserer Influencer ist viel zu niedrig, das bringt keine organische Performance. Wir nehmen also Geld in die Hand, schalten Ads bei Youtube, pushen die Clickbait, so wird ein Schuh draus. Das muss unser Kunde nicht wissen. Alles, was der wissen will, ist: das Video wird angeklickt - und zwar da, wo er seine Produkte verkaufen will.

Sven

Ja, das weiß ich.

Boris

Aber Urs weiß das nicht, Sven. Ich rede mit Urs. So, wir bezahlen Geld, um unseren Content auf den europäischen Markt zu pushen - und wollen wir dann, dass der Content im Netz der Zensur hängen bleibt, zum Beispiel in Russland? Nein, das wollen wir nicht. Denn was passiert dann?

Urs

Dann - sehen die Menschen in Russland unsere Werbung nicht?

Boris

Dann verbrennen wir Geld! Dann verprellen wir den russischen Markt! Und weil die ganzen LGBTQs in Russland verboten sind, werden wir bestimmt nicht den Fehler machen, deren knackige Ärsche in unseren Content einzubauen. Hast du das verstanden?

Urs

Ja.

Boris

Ich rede mit Sven.

Sven

Ja.

Boris

Sonst noch was?

Sven

Ja. Ich wollte nochmal mit dir reden wegen meines Urlaubs im August.

Boris

Ufffffff. Das ist ein Problem. Da stecken wir mitten in der Retainer-Verhandlung, wer weiß, was dann ansteht.

Sven

Aber, es ist mein Jahresurlaub

Boris

Was wichtiges? Hochzeit, Reise gebucht?

Sven

Nee, normaler Urlaub.

Boris

Pffffff, ich weiß nicht, Sven, ich weiß nicht. Gerade im August. Wenn dann hier die Hütte brennt und du bist nicht da. Was machen wir dann?

Sven

Hm. Können wir ja später nochmal besprechen. Ich gehe kickern.

Boris

Geh mal kickern, ich komm gleich runter und hau dich weg! Und du, Urs, du bist Schauspieler oder so?

Urs

Komponist, Musiker, Texter, je nachdem. Hab eigentlich Germanistik studiert, aber dann kam eins zum anderen. Theaterjobs, kleine Filmprojekte, Förderungen, Konzerte, solche Sachen.

Boris

Dann sag ich dir eins: Mach ´s hier nicht zu kompliziert. Diese Freidenker wollen immer ganz genau wissen, worum es geht. Letztens hatten wir hier einen, der hat ne Stunde recherchiert, bevor der angefangen hat, sein Konzept zu schreiben. Ich hab mich totgelacht, viel zu krass.

Urs

Eine Stunde Recherche?

Boris

Ja, absurd, ne? Sein Konzepte waren ewig ausgearbeitet, aber viel zu kompliziert. Und die sahen scheiße aus. Zu viel Text, keine Moods. "Filmisch denken", sage ich immer, der Kunde muss sich das Konzept angucken und sofort einen Film vor Augen haben.

Urs

Aber - funktionieren so gute Filme?

Boris

Du bist witzig, Urs. Wir verkaufen dem Kunden ein Konzept. Das guckt der sich dreißig Sekunden an, ist fine oder nicht. Dann überarbeiten wir irgendwelche Sachen, total random, der hat eh keine Ahnung. Dann guckt der Kunde nochmal drauf: das Konzept ist genauso kacke wie vorher, aber er kauft ´s. Dann will er natürlich Performance sehen. Und die kaufen wir! Mit Ads. Es ist also kackegal, wie gut der Film ist. Das Konzept muss nicht gut *sein* - es muss gut *aussehen*.

Urs

Klingt überzeugend.

Boris

Ist es auch! So, ich muss kickern. Hast du was zu tun?

Urs

Ja. Ich versuche mich jetzt mal an dem Konzept für dieses Youtube-Video: "Superfood Cake, Vegan mit Saisonobst."

Boris

Bah! Ich kotze. Viel Spaß, ne, wir schnacken später!

8. Bestseller

Beata

Hallo, Herr Knutsen!

Bernd

Sag doch endlich Bernd zu mir!

Beata

Ach ja, sorry, Bernd, wenn sich das "Sie" einmal eingepägt hat...

Bernd

Ich weiß. Die Gewohnheit. Wie geht´s? Bodo?

Beata

Bodo, super. Alter Hund, will nicht mehr viel. Bisschen spazieren, Thunfisch, Hundeplatz. Der ist glücklich.

Bernd

Ja, mehr wollen wir doch auch nicht, oder? Gesellschaft, Wärme, ab und zu ein Glas Rotwein.

Beata

Ja, genau. Also, schönen Tag noch!

Bernd

Und Urs? Was macht sein Buch?

Beata

Das Buch? Ach, das steht auf dem Wartegleis. Wir kümmern uns erstmal um die Jobs, die sofort Geld bringen. Selbstständig, sie wissen ja.

Bernd

Selbst und ständig, ja, ständig mit sich selbst. Wahrscheinlich viel zu tun, zwei so große Künstler wie ihr.

Beata

Geht, ja, läuft gut, nicht schlecht. Könnte mehr sein, aber das ist ja immer so.

Bernd

Das klang aber sehr interessant, was der Urs da erzählt hat. Ging es irgendwie um Franz Kafka? Einer, der nicht mehr arbeiten will, oder?

Beata

So ähnlich, ja. Aber ein Buch kostet ewig viel Arbeit und bringt ewig kein Geld, das können wir uns im Moment nicht erlauben.

Bernd

Ich weiß! Drei Jahre hab ich an meinem Buch gearbeitet!

Beata

Sie - also, Du hast ein Buch geschrieben?

Bernd

Wusstest du das nicht? Das war eine tolle Zeit! "Der Schatten der Toten Moräne im Laub", 2004, lange her, wie die Zeit vergeht, aber das vergisst man nie, wenn der eigene Name auf der Spiegel Bestsellerliste steht.

Beata

Wirklich?

Bernd

Ja, wirklich! Soll ich dir zeigen?! Hab ich eingerahmt. Komm rein.

Beata

Nee, danke, mit Bodo besser nicht.

Bernd

Ich hab nichts gegen Hunde! Morgen kommt die Putzfrau. Komm rein, ich zeig ´s dir!

Beata

Danke, Bernd, Urs wartet, mit dem Essen.

Bernd

Urs? Der ist doch eben mit dem Fahrrad weg.

Beata

Ja, kommt gleich wieder.

Bernd

Zur Therapie, oder? Geht ´s dem Urs nicht gut?

Beata

Nee, also nein, doch, dem geht's gut. Der ist nicht zur Therapie, sondern zu einem Job. Aber, was geht sie das an, Herr Knutsen?!

Bernd

Sag doch Bernd. Ich habe meine Augen offen - und ich sehe! Wenn Lebensmittel durch den Vorgarten fliegen, dann fällt das auf, Beata, das fällt auf.

Beata

Komm, Bodo, wir gehen. Der Herr Knutsen muss sich um sich selber kümmern.

Bernd

Das mache ich, Beata, das mache ich.

Beata *(am Telefon)*

Urs? Kommst du nach Hause? Ja, bitte. Der Knutsen ist komplett durchgeknallt, ohne Scheiß, dieser Typ. Erzähl ich dir gleich, komm einfach nach Hause. Halbe Stunde? Okay.

(Beata macht Kunst mit einem Nagel)

Urs

Alles gut? War der Knutsen hier, oder was?

Beata

Nee, wir sind uns auf der Straße begegnet. Was ist das?

Urs

Ein Arbeitsvertrag.

Beata

Was? Hast du zugesagt?!

Urs

Nein. Aber ich könnte. Wenn ich dieses Dokument unterschreibe, ist es unbefristet gültig, bis ich gekündigt werde oder in Rente gehe.

Beata

Unheimlich.

Urs

Hast du einen Nagel in der Nase?

Beata

Ja. Ist ein kleiner, 4cm, für den Anfang! Man muss nur die Höhle treffen.

Urs
Du bist krass.

Beata
Du bist krass! Du kommst gerade von einer Werbeagentur nach Hause und könntest ein abhängiges Arbeitsverhältnis antreten.

Urs
Das klingt wirklich furchtbar. Ein Leben lang für Boris arbeiten.

Beata
Ist das der Chef?

Urs
Ohne Scheiß, wenn wir daraus einen Film machen würden, dann würden alle sagen: Klischee, total übertrieben. Aber es ist nicht übertrieben! Werbung ist wirklich so!

Beata
Also unterschreibst du nicht?

Urs
Auf keinen Fall!

Beata
Wir kommen anders an Kohle. Guck: Die Sache mit dem Nagel hab ich schon raus.

Urs
Machen wir den Prosecco auf?

Beata
Unbedingt!

Urs
Ach, das ist der Korkenzieher, den wir vom Knutsen geliehen haben.

Beata
Dieser Penner! Ich bin froh, dass wir bald wegziehen. Der wusste genau, dass du nicht zuhause warst - und der hat mich auf das Stück Butter angesprochen.

Urs
Ich geh da rüber!

Beata

Nein! Urs, warum? Was willst du da?

Urs

Wenn der uns beobachtet, dann fühlt der sich in Sicherheit. Ich mach ihn kurz nervös, dann ist gut.

Beata

Urs! Das klingt wie in einem Mafia-Film. Mach keinen Scheiß!

Urs

Ich mach keinen Scheiß. Ich bringe dem nur seinen Korkenzieher zurück.

(Urs klingelt bei Bernd. Niemand öffnet.)

Bernd *(aus dem Garten)*

Hallo?

Urs

Bernd, hier ist Urs!

Bernd

Urs! Komm rum, ich bin bei den Hummeln.

(Urs geht durch die Garage. Die Garage ist voll mit Exemplaren des Buches "Der Schatten der Toten Moräne im Laub". Hinter der Garage steht Bernd in einem Hummelzüchter-Anzug.)

Urs

Moin, Bernd. Das sind aber viele Bücher.

Bernd

Mein ganzer Stolz. Es ist mein Lebenswerk, das du hier siehst, Urs, nichts weniger als mein Lebenswerk. Heute lebe ich für die Hummeln. Aber im Herzen bin ich Künstler, Urs, wie du.

Urs

Ach.

Bernd

Ja. Ich wollte immer Schriftsteller sein, weißt du. Seit ich ein Junge war, schrieb ich mit Mutters Schreibmaschine Geschichten. Meine Freundin war Jane Austen, meine Leidenschaft bis heute: Fitzek, Larsson, Brown - ich habe gelesen, geschrieben, Nächte lang geweint, tagelang

geschrieben. Während meine Schulkameraden mit ihren Fußbällen spielten, Partys feierten und hinter der Sporthalle die Mädchen küssten, habe ich hinter heruntergelassenen Rolladen Literatur verfasst. Am liebsten Krimis.

Urs

Bernd, ich bringe dir deinen Korkenzieher.

Bernd

Und als ich endlich reif war, arriviert im Beruf, verheiratet, abbezahltes Haus, vier Autos, drei Kinder, zwei Katzen - ich hatte alles, Urs, man hätte meinen können, ich müsste wunschlos glücklich sein. Aber das Feuer der Kunst brannte in mir! "Eines Tages steht mein Buch im Wandregal der Buchhandlung Thalia!" Eines Tages erzittert die Welt vor meinem Thriller. Hier, siehst du: Platz 17, Spiegel-Bestsellerliste. Mein Lebenstraum, Urs, ist wahr geworden - ganz einfach, wahr, weil ich immer daran geglaubt habe.

Urs

Glückwunsch, Bernd. Und das hier, sind das die übrigen Exemplare?

Bernd

Urs, komm näher: Ich verrate dir ein Geheimnis. Komm noch näher. Noch näher.

Urs

Hier ist dein Korkenzieher. Ich gehe jetzt, wir ziehen um.

Bernd (*flüstert*)

Ich hab die Exemplare selbst gekauft.

Urs

Aha.

Bernd

Das, Urs, ist mein Vermächtnis. Ich vertraue es dir an, denn du bist Künstler, ein wahrer Künstler und niemand anders kann dieses Geheimnis verstehen. Eines habe ich gelernt, in all den Jahren als Schriftsteller: Man muss seine Ziele erkämpfen und alles investieren, was man hat! Notfalls: Geld.

Urs

Danke Bernd, das ist ein guter Ratschlag.

Bernd

Ich hab die Bücher drucken lassen, an einen Verlag gegeben - und dann selber gekauft! In allen Buchhandlungen Norddeutschlands hab ich angerufen, Amazon leer gekauft, Thalia und wie sie nicht alle heißen - Ladentische leer gefegt. Das Buch war nirgendwo zu kriegen. Und so habe ich es geschafft, Urs, ich hab ´s geschafft. Spiegel Bestseller-Autor: Bernd Knutsen. Ist das nicht - geil, Urs?

Urs

Ja. Du hast richtig was geschafft, Bernd.

Bernd

Sieh mal, das ist Humsera. Sie ist eine Wiesenhummel. Ich liebe sie sehr.

Urs

Bernd, wir ziehen um. Alles Gute für dich und deine Hummeln!

Bernd

Ich schenke sie dir, Urs. Nimm dieses Glas, komm, Humsi, komm. Fein, ja. Hier, bitte, Urs. Alles Gute für euch. Alles Gute!

9. Blut

(Urs kommt zurück. Beata liegt in einer Blutlache.)

Urs

Beata? Beata?! Was ist passiert? Bodo, was ist passiert?

Bodo

-

Urs

Beata? Ach du scheiße. *(Am Telefon)* "NOTFALL! Eine Frau, Mitte 30, schwer verletzt, sie hat - einen Nagel im Kopf. Ja, verdammt, einen verdammt Nagel in der Nasennebenhöhle. Wir wohnen im Durchschnitt 14, in - ja, gut, schnell bitte! Bleiben Sie dran? Danke. Beata? Atmest du? *(Ins Telefon)* Ja, ihr Brustkorb hebt sich. Puls, verdammt keine Ahnung, ich fühl keinen Puls!! Bodo!! Doch, ja, da puckerts. Ach du Scheiße, Beata, bitte bitte bitte bitte bitte bitte bitte bitte bitte bitte bitte. Soll ich den Nagel rausziehen? *(Ins Telefon)* Rausziehen? Oder drin lassen? Soll ich den Nagel rausziehen oder drin lassen?! Bodo?!

Bodo
Drin lassen, du Idiot, sonst verblutet sie.

Urs
Ja, drin lassen. Bleib bei mir, Beata. Bodo!!! Halt ihre Füße hoch. Ach du Scheiße! Nein, Füße wieder runter.

(Die Sanitäter treffen ein. Urs setzt sich ans Klavier. Bodo assistiert den Sanitätern.)

—

Urs
Beata?

Beata
Urs.

Urs
Weißt du was?

Beata
Was?

Urs
Ich hab gestern Nacht einen neuen Text geschrieben.

Beata
Liest du vor?

Urs
Ja. Ich glaube, es ist der beste Text seit langem.

Beata
Bin gespannt.

Urs

Man könnte meinen
im Allgemeinen
gibt es mehr als genug
Lieder über Liebe

Wer will das noch?
Die alte Platte
über glückliche Stunden

und heilende Wunden
Ich stelle fest
Ich will das noch
Ich stelle fest
Ich will das noch

Die Liebe ist so abgedroschen
kalte Kohle, Glut erloschen
Sing was über Politik
knallharte Konsumkritik

Sowas wollen die Leute hören
Kunst muss Menschen mehr verstören
Sonst ist sie nichts wert
Ist das so? Find ich verkehrt.

Ich stelle fest
Ich will das noch
Ich stelle fest
Ich will dich noch

Beata
Schön. Du bist ein Künstler, Urs.

Urs
Danke. Du auch.

4. FAZIT

Ist das das Ende? Oder der Anfang eines Projekts? Oder ein Zwischenstand einer mehrteiligen Arbeit? Eine maßgebliche Aufgabe des künstlerischen Schaffens liegt in der Definition des Schlusspunkts. Wann ist ein Werk fertig? Es gibt keine universellen Kriterien für diese Frage und keine höhere Instanz, die diese Entscheidung unterstützt. Es liegt allein in der Verantwortung der Künstler*, innerhalb der unendlichen Weite der Möglichkeiten einen Bereich abzustecken und als Kunstwerk zu definieren. Das gleicht einer Kartierung des blauen Himmels - von wo bis wo reicht der relevante Bereich? "Von da bis da!" Die Notwendigkeit, eine solche Aussage zu fällen, unterscheidet die Arbeit der Kunstschaffenden von anderen Arbeiten mit eindeutigen Kriterien. Der Tisch ist fertig, wenn er vier Beine und eine Platte hat. Die chirurgische Operation ist fertig, wenn der Patient aus der Narkose erwacht und die medizinische Nachsorge beginnt. Der Bau eines Hauses ist fertig, wenn eine Familie die Schlüsselübergabe unterzeichnet. Das Kunstwerk ist fertig, wenn der Künstler* es sagt.

"Freischaffende Künstler, Raucher mit Hund, suchen Wohnung in Hamburg"* ist jetzt fertig. Damit ist der Arbeitsbereich des Autors abgeschlossen und der künstlerische Prozess beendet - jedenfalls der spezifische Teil der Textfassung. Die Entscheidung, dieses Werk als fertig zu bezeichnen, toleriert und integriert allerdings eine erhebliche Anzahl von Unwägbarkeiten. Diese lauten

a) Wie verändert sich der Text in der Ausführung, z.B. durch Einflussnahme einer Regie, durch Schauspieler*innen oder Dramaturg*innen? Habe ich wesentliche Aspekte übersehen, die erst in der Praxis sichtbar werden?

b) Welche Form der Veröffentlichung findet der Text überhaupt? Wird er tatsächlich auf einer Theaterbühne inszeniert oder zu einem Filmdrehbuch transkribiert? Könnte ein*e Comiczeichner*in auf den Text aufmerksam werden und eine Graphic Novel daraus machen? Oder ist allein die Lektüre als Buch eine denkbare Veröffentlichung?

c) Sind die wesentlichen dramaturgischen Aufgaben hinreichend gelöst? Gelingt es mir, das Werk zum jetzigen Zeitpunkt tatsächlich als fertig zu definieren, oder lassen mich die Unsicherheiten über dramaturgische Entscheidungen keine Ruhe? Sie liegen z.B. in der Frage, ob die Personenkonstellation

ausgeglichen ist: Stehen Urs und Beata in einem ausgewogenen Verhältnis? Wird Bodos Rolle deutlich? Wie verhält es sich mit den anderen Nebenfiguren? Entsteht das Bild einer Gesellschaft, von der sich Beata und Urs bewusst fernhalten? Oder wirken die beiden wie isolierte Individuen in einem sozialen Vakuum? Wird ihre Motivation für das Kunstschaffen deutlich - und übertragen sich die Gründe, warum sie an diesem Leben festhalten?

Eine weitere Frage: Ist das Stück interessant genug für ein Publikum außerhalb meiner eigenen Sphäre? Bietet es genug Anknüpfungspunkte für Lebenswelten außerhalb der freiberuflichen Kunst? Wie zugänglich ist das Stück für Menschen, die ein anderes Leben führen?

Eine letzte Frage kreist um den Titel. *“Freischaffende Künstler*, Raucher mit Hund, suchen Wohnung in Hamburg”* war als Arbeitstitel gedacht. Nach einer ausführlichen Suche nach Alternativen fiel die Entscheidung zurück auf den Arbeitstitel. Der Grund dafür liegt in der Klarheit der Situation, die der Titel anbietet. Der Titel ist eine Einführung in das Stück, verortet die Personen in einer Sphäre und stellt einen wichtigen Konflikt ihrer Existenz in den Raum. Ein unwissendes Publikum kann sofort verstehen, worum es geht - so meine Hoffnung. Zuletzt hat der Charakter einer Zeitungsannonce einen gewissen Charme hinsichtlich der Vermarktung des Stückes. Also kommt es, wie so oft: Der Arbeitstitel wird zum Titel.

Mit der Vollendung dieses Werkes durchtrenne ich die kreative Nabelschnur und überlasse das Stück der Welt. Was damit geschieht, ist offen. Was bisher geschah, ist klar: Mein Leben als Künstler ist komplizierter und unsicherer als andere Lebensentwürfe. Aber es ist das einzige Leben, das für mich in Frage kommt. Die hier vorliegende Arbeit und das gesamte Studium der Zeitbasierten Medien: Sound/Vision haben diese Überzeugung in mir gestützt und gestärkt.

Jakob P.B. Fischer
Wedel, den 28.08.2023

Eigenständigkeitserklärung

Hiermit versichere ich, dass ich die Masterarbeit mit dem Titel

Projekt: Leben

Freischaffender Künstler in Hamburg

Eine essayistische Projektarbeit am Beispiel unzureichend finanzierter Jobs

selbstständig und nur mit den angegebenen Hilfsmitteln verfasst habe. Alle Passagen, die ich wörtlich aus der Literatur oder anderen Quellen, wie zum Beispiel Internetseiten übernommen habe, habe ich als Zitat mit Angabe der Quelle kenntlich gemacht.

31.08.2022

Datum

